

Weltweiter Tag gegen Gewalt an Frauen Das Hilfesystem für Braunschweig und Beteiligung an „Orange the World“



Am 25. November, dem „Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“, ruft UN-Women weltweit zu Aktionen gegen Gewalt an Frauen auf. Die Farbe Orange begegnet den Braunschweigerinnen und Braunschweigern an diesem Tag in einem Kinospot in den beiden Braunschweiger Kinos, auf den LED-Tafeln am BraWo Park, in der Außenbeleuchtung der VW-Halle und auf der Newswall des Pressehauses. In einer Pressekonferenz wurde das Hilfesystem in Braunschweig rund um das Thema „Gewalt an Frauen“ kritisch betrachtet.

Zu einer „orangenen“ symbolischen Aktion lud der Arbeitskreis gegen Gewalt an Frauen, dem verschiedene Braunschweiger Beratungsstellen, das Frauenhaus und die Gleichstellungsbeauftragte angehören, ein. Die Situation in Braunschweig stellte der Arbeitskreis, vertreten durch die Frauenberatungsstelle und die Frauen- und Mädchenberatungsstelle bei sexueller Gewalt, gemeinsam mit Dagmar Schlingmann, Generalintendantin, mit Sozialdezernentin Dr. Christine Arbogast, mit Oberstaatsanwältin Ute Lindemann, und mit Erstem Kriminalhauptkommissar, Dirk Bosse, vor.

Marion Lenz
Gleichstellungsbeauftragte
Platz der Deutschen Einheit
38100 Braunschweig

Tel.: 0531 470 21 00
Mobil: 0162 24 93 068
Fax: 0531 470 22 88
E-Mail: marion.lenz@braunschweig.de

Die Teilnehmenden schließen sich dem weltweiten Protest „Orange the World“, einer Aktion von UN Women, an. Gebäude und Wahrzeichen werden rund um die Erde in Orange getaucht, unter anderem das Rathaus in New York City, die Gebäude der Europäischen Zentralbank in Frankfurt und der Europäischen Kommission in Brüssel.

„Wenn bundesweit jede dritte Frau von sexueller und/oder körperlicher Gewalt betroffen ist, sprechen wir für Braunschweig von deutlich mehr als 30.000 Betroffenen,“ benannte Elisabeth Bettels von der Frauenberatungsstelle Braunschweig die Zahlen zu geschlechtsspezifischer Gewalt. „Bundesweit nutzen von den betroffenen Frauen 20% Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen. Das wären für Braunschweig dann rund 6.500 Frauen“ ergänzte Ann-Katrin Hartz für die Frauen- und Mädchenberatungsstelle bei sexueller Gewalt, und weiter „Schon 2012 hat die Bundesregierung festgestellt, dass das Unterstützungsangebot mehrheitlich unterfinanziert ist. Das Volumen an Personal bzw. Arbeitszeit reicht oft nicht aus, um spezifische Aufgabenbereiche in gewünschter Qualität umzusetzen. Das ist leider weiterhin unser Problem.“

„Alle Frauen und Mädchen sollen sich in unserer Stadt sicher fühlen“, erklärte Dr. Christine Arbogast, seit 2018 Dezernentin für Soziales, Schule, Gesundheit und Jugend. „Das Thema Gewalt gegen Frauen wird in Braunschweig ernst genommen.“ Erst im Oktober 2019 war dies ein Tagesordnungspunkt im Sozial- und Gesundheitsausschuss: „Bericht zur Braunschweiger Beratungslandschaft bei Gewalt gegen Frauen unter besonderer Berücksichtigung sexueller Gewalt gegen Frauen.“ „Wir behalten die Entwicklung im Auge und beobachten, wie sich die Beratungszahlen entwickeln,“ so die Sozialdezernentin. Ab 2019 hat die Stadt die Kapazitäten des Frauenhauses um eine Wohnung mit 2 Familienplätzen erweitert, eine Täter-Fachberatungsstelle für Braunschweig eingerichtet und ein Stadtteilprojekt zur Prävention von häuslicher Gewalt an den Start gebracht.

Kulturbetriebe und Theater sind Teil der Gesellschaft und damit treffen die Zahlen über Gewalterfahrungen auch hier zu. Generalintendantin Dagmar Schlingmann tritt seit jeher entschieden gegen jegliche Form von sexueller Belästigung und Diskriminierung ein und verweist auf die partnerschaftliche Vereinbarung des Staatstheaters Braunschweig, die die Basis für ein faires Miteinander bildet. „Das Staatstheater Braunschweig stellt sich entschieden allen Formen von Ungleichbehandlung oder Erniedrigung aufgrund von Geschlecht, ethnischer oder sozialer Herkunft, Alter, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, sexueller Orientierung oder Identität entgegen.“

Die Polizei Braunschweig sieht in einem breit aufgestellten und behördenübergreifend agierenden Netzwerk einen weiteren wesentlichen Schritt zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen. Wir appellieren, jeden Vorfall zeitnah zur Anzeige zu bringen und im Notfall immer 110 anzurufen. Die zeitnahe Anzeigenerstattung setzt Meldewege in Gang und gibt Möglichkeiten für polizeiliche Sofortmaßnahmen, wie zum Beispiel Gefährderansprachen und Wegweisungen.

Die Zahl der Fälle sexueller Gewalt, die allein in Braunschweig in den vergangenen Jahren zur Anzeige gebracht wurden, steigt kontinuierlich an. „Doch wir schätzen, dass die Dunkelziffer sehr viel höher ist“, erklärte Oberstaatsanwältin Ute Lindemann, Leiterin der Abteilung für Sexualstraftaten bei der Staatsanwaltschaft Braunschweig. Wichtige Botschaft: Reden Sie darüber! Schweigen hilft nur dem Täter.

Marion Lenz
Gleichstellungsbeauftragte
Platz der Deutschen Einheit
38100 Braunschweig

Tel.: 0531 470 21 00
Mobil: 0162 24 93 068
Fax: 0531 470 22 88
E-Mail: marion.lenz@braunschweig.de

Hintergrund:

Laut den neuesten bundesweiten Zahlen der „Kriminalstatistischen Auswertung zu Partnerschaftsgewalt 2018“ des Bundeskriminalamtes sind die Opfer bei Vergewaltigung, sexuellen Übergriffen und sexueller Nötigung in Partnerschaften zu 98,4% weiblich, bei Bedrohung, Stalking, Nötigung in der Partnerschaft sind es 88,5%. Bei vorsätzlicher, einfacher Körperverletzung sind es 79,9%, bei Mord und Totschlag in Paarbeziehungen sind 77% der Opfer Frauen.

Die aufgeführten Zahlen bilden nur jene Straftaten ab, die überhaupt zur Anzeige gebracht wurden. Die Dunkelziffer ist weitaus höher: Nach sogenannten Dunkelfeldstudien ist jede dritte Frau in Deutschland mindestens einmal in ihrem Leben von Gewalt betroffen (also nicht nur von Partnerschaftsgewalt). Statistisch gesehen sind das mehr als 12 Millionen Frauen.

„Mit dieser Aktion will der Arbeitskreis gegen Gewalt an Frauen auf diese gravierende Menschenrechtsverletzung aufmerksam machen und die Menschen wachrütteln. Und wir wollen die betroffenen Frauen und Mädchen ermutigen, ihre Rechte wahrzunehmen und sich zur Wehr zu setzen, Beratungsstellen aufzusuchen und Hilfe anzunehmen“, so Elisabeth Bettels.

Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist eine der am weitesten verbreiteten Verletzungen der Menschenrechte. Sie umfasst viele Formen von Gewalt: z. B. häusliche Gewalt, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Zwangsheirat und Kinderehe, Genitalverstümmelung, Stalking, Zwangsprostitution oder sexuelle Belästigung.

Viele Opfer schweigen aus Scham oder aus Angst vor weiterer Gewalt – oder in dem Glauben, dass sie nicht zu ihrem Recht kommen. Sogenannte „Dunkelfeldstudien“ belegen, dass die Dunkelziffer bei Straftaten von sexualisierter Gewalt erheblich höher ist. In Niedersachsen wurden 2014 beispielsweise nur 7 Prozent der Sexualstraftaten angezeigt, aber 94 Prozent der Autodiebstähle.